

SCHULE AKTUELL

2017 / 1



MAGAZIN

Da und Dort

SPORT

Rückblick Jugend Games
Kids Challenge

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Kirchplatz: Auszeichnung durch Bertrand Piccard
Primarschule Lindenhof: Vernissagen im Quartier
Oberstufe Sonnenhof: Austauschwoche in Polen

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER

Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE

Iris Ruf
Grubenstrasse 60
9500 Wil
071 911 70 48
i.ruf@bluewin.ch

REDAKTIONSTEAM

Iris Ruf
i.ruf@bluewin.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch
Ruth Schönenberger
ruth.schoenenberger@stadtwil.ch

AUFLAGE

2600 Stück
3 x jährlich
N° 2017/1

online abrufbar:

www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. →
Bildung → Info-Magazin Schule aktuell

TITELBILD

Bild des Puzzles «Würzige Weltkarte»,
Ravensburger Spieleverlag GmbH

DRUCK

Rolf-Peter Zehnder AG, Wil

nächste Ausgabe
Freitag, 5. Mai 2017

Redaktionsschluss
Freitag, 24. März 2017

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, 9500 Wil
Telefon: 071 913 53 83
E-Mail: schulsekretariat@stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, 9500 Wil
Telefon: 071 913 53 80
E-Mail: musikschule@stadtwil.ch
Internetadresse: www.mswil.ch

ÖFFENTLICHE SPRECHSTUNDE DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

Jeden Montag von 16.00 bis 18.00 Uhr,
Schulverwaltung Wil, Marktgasse 57, 9500 Wil

Während dieser Zeit können alle ohne Voranmeldung
bei der Schulratspräsidentin vorsprechen. Nutzen Sie
diese Möglichkeit!

BITTE BEACHTEN

Während der Schulferien fällt die Sprechstunde aus.





KULTURREISE: KOSOVO – MAZEDONIEN – SÜDSERBIEN

PRIMARSCHULE BRONSCHHOFEN
«Keine Daheimnisse!»



PRIMARSCHULE LINDENHOF
Vernissagen im Quartier





**PRIMARSCHULE
TONHALLE / KLOSTERWEG**

Projekt Ateliers

**IMPRESSIONEN
JUGEND GAMES**



INHALTSVERZEICHNIS

SCHULPOLITIK

Vorwort der Schulratspräsidentin	Seite	4
Aus dem Schulrat	Seite	5

MAGAZIN

Da und Dort	Seite	6
-------------	-------	---

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Bronschhofen	Seite	14
Primarschule Kirchplatz	Seite	16
Primarschule Lindenhof	Seite	18
Primarschule Tonhalle/Klosterweg	Seite	19
Oberstufe Lindenhof	Seite	20
Oberstufe Sonnenhof	Seite	22

Sport	Seite	24
-------	-------	----

INFORMATIONEN

Pinnwand	Seite	26
EiWiS	Seite	28
Ferienkalender	Seite	29

Bilderbogen	Seiten	1, 2, 31, 32
-------------	--------	--------------

VORWORT DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

SEHR GEEHRTE ELTERN

Wo ist Heimat? «Da und dort» oder wie die Künstlerin Pipilotti Rist feststellt: «Heimat ist, wenn mir der Bäcker das Brot mitgibt, auch wenn ich das Geld vergessen habe».

Unsere Welt wurde zum globalen Dorf. Diese Feststellung haben Sie allenfalls auch schon gehört oder aufgrund Ihrer Erfahrungen selber gemacht. Durch moderne Medien oder Fortbewegungsmittel sind weite Distanzen sozusagen in die unmittelbare Nähe gerückt. Vor einem halben Jahrhundert wurde beispielsweise eine weite, manchmal anstrengende Reise mit dem Blick auf das weite Meer oder eine fremde Stadt belohnt. Über ein grosses Ereignis auf der anderen Seite vom Globus erhielten wir die Informationen in der Tagesschau, in den Nachrichten oder in der Zeitung vom kommenden Tag. Heute hingegen gehen Nachrichten in Sekundenbruchteilen um die Welt und Reisen an ferne Orte können bequem erfolgen und sind oft nicht die grossen Ausnahmen. Dank den modernen Erfindungen und Möglichkeiten können wir Kontakte mit Menschen auf allen Kontinenten pflegen und uns weltumfassend auf verschiedene Arten vernetzen. Es ist möglich, fremde Länder, Kulturen und vor allem die Menschen in der Ferne zu besuchen und kennenzulernen.

Mit der Reise von Menschen aus vielen verschiedenen Ländern in unser Land wurde auch hier das Zusammenleben vielseitiger und bunter. Die Zureise in die Schweiz als neue Heimat erfolgt entweder aus familiären, politischen, beruflichen, wirtschaftlichen Gründen oder ganz konkret aus Freude. An gemeinsamen Treffpunkten werden Begegnungen und Austausch möglich. Begegnungen sind in der Schule, in der Freizeit, auf dem Spielplatz unkompliziert und ergeben sich wie von selbst. Wir kommen von da und dort und finden uns ein an einem gemeinsamen Ort mit verbindenden Interessen und es kommt zu neuen Begegnungen.

Tagtäglich treffen wir auf Menschen, einige waren schon immer hier und andere sind von weit her zugereist. Alle sind wir Teil unserer Stadt und haben hier unser Zuhause. Für viele Zugereiste bleibt der ehemalige Wohn- oder Aufenthaltsort ein Stück Heimat, obwohl diese in der Ferne ist und nicht mehr zum Alltag gehört. Freundliche Mitmenschen, Sicherheit, intakte Natur und gute Schulen sind nur einige Punkte, welche geschätzt werden. In unseren Schulklassen besuchen Schülerinnen und Schüler aus den verschiedensten Nationen zusammen die Schule. Wir Erwachsenen treffen uns beispielsweise bei der Arbeit, in Geschäften, im Zug oder Bus und auch in Vereinen. Nicht nur Güter sind globalisiert; auf eine besondere Art auch wir Menschen.



JUTTA RÖSLI
Schulratspräsidentin Wil

Es freut mich immer, eine Kindergruppe singend und lachend auf dem Schulweg anzutreffen oder wenn auf dem Pausenplatz geschwätzt und gespielt wird. Die Nationalität ist dabei nicht von Bedeutung. Das gemeinsame Ziel ist der Schulbesuch, eine gute Zeit miteinander zu erleben und Freundinnen und Freunde zu finden. Die Vielfalt unseres Zusammenlebens ist ein schönes Geschenk, wenn wir uns offen und mit Respekt begegnen. Meistens gelingt uns dies. Lassen wir uns nicht durch Ausnahmen beeinflussen, lassen wir uns vielmehr täglich ein auf die Begegnung mit der Nachbarin, dem Gegenüber auf dem Arbeitsweg im Zugabteil, dem Kollegen im Sportverein und verschiedenen Familien auf dem Spielplatz oder in der Badi.

Da und dort ist Heimat. Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2017 alles Gute.

Stadt Wil
STADTRÄTIN JUTTA RÖSLI
Schulratspräsidentin

DANK AN DEN SCHULRAT

Im Hinblick auf eine bestmögliche Umsetzung und Integration wurde zum Zeitpunkt der Gemeindevereinigung die Anzahl der Mitglieder des Schulrates auf elf Personen festgesetzt (Art. 53 der vorläufigen Gemeindeordnung vom 1. Januar 2013). Im Rückblick auf die vergangenen vier Jahre darf festgestellt werden: Im Bereich Bildung war die Gemeindevereinigung eine logische Folge der bereits langjährigen guten, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit konnte erfolgreich weitergeführt und etabliert werden.

Aufgrund einer in den vergangenen vier Amtsjahren ausgearbeiteten Neuorganisation des Schulrates ist in Art. 44 der definitiven Gemeindeordnung, welche ab 1. Januar 2017 gültig ist, Folgendes definiert: Der Schulrat besteht neben der Vorsteherin oder dem Vorsteher des Departements Bildung, welche oder welcher den Schulrat präsidiert, aus vier weiteren Mitgliedern.

Diese Bestimmung hatte zur Folge, dass bei den Erneuerungswahlen in die Schulbehörde für die Amtsdauer 2017-2020 nicht mehr zehn, sondern vier Sitze zur Wahl standen. In den Schulrat für die Amtsdauer 2017-2020 wurden von den Wiler Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gewählt:

Evelyne Engeler Mohn	im Schulrat seit 2009
Elmar Meile	im Schulrat seit 2005
Miriam Schildknecht	im Schulrat seit 2015
Sigrid Wöcke	im Schulrat seit 2010

Der neu gewählte Schulrat unter dem Präsidium von Jutta Rösli, Vorsteherin des Departements Bildung und Mitglied des Stadtrats, nimmt seine Arbeit per 1. Januar 2017 auf.

Mit dem besten Dank für das sehr wertvolle Engagement und den grossen Einsatz für die Schulen der Stadt Wil sowie mit den besten Wünschen für die Zukunft wurden bei Jahresende 2016 aus dem Schulrat verabschiedet:

René Hofmann	im Schulrat seit 2013
Regula Huber	im Schulrat seit 2013
Marcel Niederberger	im Schulrat seit 2005
Theresia Rieder Baerlocher	im Schulrat seit 2013
Praxedis Schär-Bollhalder	im Schulrat seit 2013
Stefan Wunderli	im Schulrat seit 2010

STADTRÄTIN JUTTA RÖSLI
Schulratspräsidentin



WO IST HEIMAT?

HEIMAT ALS ZUSTAND

Wo fühlen Sie sich zu Hause, und was verbinden Sie mit Heimat? Ist für Sie Heimat der Ort, wo Sie ursprünglich herkommen, oder assoziieren Sie mit dem Begriff das vertraute Zusammensein mit anderen Menschen, die Erinnerung an einen Geruch aus Ihrer Kindheit oder das gemütliche Sitzen im eigenen Wohnzimmer?

Wenn ich mit anderen Menschen über Heimat spreche, sagen viele, dass Heimat da ist, wo sie sich wohl fühlen. Um uns wohl zu fühlen, müssen wir in Beziehung sein mit unserer Umgebung. Wir müssen uns zurechtfinden in der alltäglichen Welt, die selbe Sprache sprechen und in Kontakt sein mit unseren Mitmenschen, die Werte und Normen kennen und wissen, wie die Gesellschaft funktioniert. Das beginnt beim Einkaufen und geht über die Steuererklärung bis hin zur direkten Demokratie.

Um uns wohl zu fühlen, brauchen wir alle Menschen, die uns verstehen und mit denen wir Erlebtes teilen. Heimat ist in Beziehung sein mit der Welt und den Menschen, die uns umgeben. Entsprechend ist Heimat etwas sehr persönliches, stark verwoben mit der eigenen Geschichte und den dazugehörigen Gefühlen. Heimat ist etwas Lebendiges, das sich durch die Zeit wandelt und verändert, wie sich die Welt ändert, in der wir leben. Das Zuhausefühlen ist abhängig von verschiedenen Umständen. Vielleicht lohnt es sich, kurz darüber nachzudenken, welche Faktoren für Sie Heimat ausmachen.



DA UND DORT

In unserer mobilen Welt haben wir zu den unterschiedlichsten Orten einen starken Bezug. Längst leben unsere Familien und Freunde nicht mehr selbstverständlich in unserer Nähe. Wir sind uns gewohnt, unseren Urlaub im Ausland zu verbringen. Wir verlassen den Ort, wo wir auf-

wachsen, wegen Arbeit oder Heirat. So sind bei vielen von uns die Plätze und Menschen, die ein Gefühl vermitteln von zu Hause sein, auf der ganzen Welt verteilt. Erstaunlicherweise wird die Tatsache mehr als nur «eine Heimat» zu haben, oft als Defizit und nicht als Ressource wahrgenommen.

ZUSAMMENLEBEN

In der Stadt Wil haben 50.3 % aller schulpflichtigen Kinder eine andere Erstsprache als Deutsch. Das heisst, dass gut die Hälfte der Kinder einen unmittelbaren Bezug zu Migration hat. Denken wir uns fünfundzwanzig Jahre in die Zukunft, können wir davon ausgehen, dass unsere Zahnärztin, die Lehrperson in der Schule oder der Handwerker, der die Waschmaschine repariert, mit 50% Wahrscheinlichkeit hier aufgewachsen ist, aber zusätzlich noch den Bezug zu einem anderen Land hat. Was bedeutet dies für das Zusammenleben? Wie gehen wir mit dem vermeintlich Fremden und möglichen kulturellen Differenzen um?



Das Zusammenleben in einer Gesellschaft gelingt nicht automatisch; es muss gestaltet werden und setzt das Bemühen von beiden Seiten voraus. Ich mag den Satz aus dem Integrationsleitbild der Stadt Wil: «Getragen von dem Willen, eine Stadt und Heimat für alle in Wil lebenden Menschen zu sein.» Wir müssen Irritationen ansprechen und die Werte für das Zusammenleben gemeinsam aktiv aushandeln, dies selbstverständlich immer vor dem Hintergrund der hier geltenden Rechte und der schweizerischen Bundesverfassung. Ziel muss das bestmögliche Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen sein. Am besten gelingt dies sicher, wenn wir uns nicht nur gegenseitig respektieren, sondern uns auch füreinander interessieren. Beim nächsten Mal, wenn ich mich etwas fremd fühle und ich mich frage, wo meine Heimaten eigentlich sind, könnte ich ja auch Sie fragen, wo die Ihren liegen und wie es dort denn aussieht.

FELIX BAUMGARTNER
Integrationsbeauftragter der Stadt Wil

KULTURREISE: KOSOVO – MAZEDONIEN – SÜDSERBIEN

Im Mai 2016 reisten Stadtpräsidentin Susanne Hartmann, Parlamentspräsidentin Christa Grämiger, Stadträtin Jutta Rööfli und Stadtrat Dario Sulzer gemeinsam mit einigen Schulleitungen in den Kosovo, nach Mazedonien und Südserbien. Ziel der Reise war ein vertiefter Eindruck der Gegend, aus welcher rund 10% der Wiler Bevölkerung stammt. Die Teilnehmenden besuchten unter anderem Schulen, Gemeindeverwaltungen und Industriebetriebe und erhielten einen differenzierten Einblick in verschiedene Lebensbereiche in den drei Ländern. Urs Mäder, Schulleiter der Musikschule, machte sich Gedanken zur Reise. (Bilder auf Seite 1)

Mit vielfältigen Erwartungen an das reich befrachtete Reiseprogramm im Gepäck, stiegen wir ins Flugzeug nach Prishtina, der Hauptstadt des Kosovos. Wie würde sich unsere Sicht auf die albanische Bevölkerung und unsere Fragestellungen zur Integration und deren Auswirkungen durch unseren Besuch verändern oder bestätigen?

Der herzliche und freundliche Empfang durch Xevdet Kallaba und seinen Sohn Petrit, die uns die ganze Woche über begleiteten, liess uns gleich nach der Ankunft in die für uns noch fremde Welt eintauchen. Die Diskrepanz zwischen dem neu erstellten Flughafen «Adem Jashari» und dem von uns besichtigten Kloster in Gračanica hätte schon am ersten Tag kaum grösser sein können. Hier ein moderner, mit allen technischen Errungenschaften ausgerüsteter Flughafen, dort ein mittelalterliches Kloster, dessen Bewohner in der Zeit seit der Errichtung stehen geblieben zu sein scheinen. Gračanica als serbische Enklave im albanischen Kosovo ist auch Beispiel für den grundlegenden Konflikt, der im Kosovo und seinen angrenzenden Gebieten seit dem Krieg der 90-er Jahre noch immer schwelt. Eine gegenseitige Integration von Serben und Albanern ist weder gewünscht, noch wird sie angestrebt, und ist wohl auf längere Sicht durch die Narben des Krieges auch schwierig.

Der ausserordentlich spannende Austausch mit der Schweizer Botschafterin zeigte uns die Probleme, auf die Entwicklungsprojekte im Kosovo stossen. Fließendes Wasser und Licht zu jeder Tages- und Nachtzeit sind im Kosovo alles andere als selbstverständlich. Der riesige tägliche Aufmarsch von Personen, die Visa in andere Länder benötigen, zeigte uns eine weitere grosse Herausforderung des Kosovos. Die Diaspora zerreisst die Familien in Weggezogene und Zurückgebliebene. Die familiären Strukturen haben gerade in den ländlichen Gebieten einen hohen Stellenwert. Dass die Entwurzelung für die Menschen in den fremden Ländern Schwierigkeiten verursacht, ist nachvollziehbar. Die riesige Gastfreundschaft war auch unter diesem Gesichtspunkt äusserst beeindruckend.

Eine längere Autofahrt führte uns aus dem Kosovo in den Norden Mazedoniens, aus dem ein wesentlicher Teil der in Wil ansässigen Albaner stammt. In Tetovo erfuhren wir vom Wiler Imam, Bekim Alimi, etwas über den Umgang der Bevölkerung im Norden Mazedoniens mit den verschiedenen Glaubensrichtungen. Offener als erwartet werden unterschiedliche Haltungen und andere Religionen gegenseitig akzeptiert. Vielleicht wird die Religion für ein Volk in der Diaspora verstärkt zur verbindenden Gemeinsamkeit.

Die Rückfahrt über Serbien in den Kosovo zeigte deutlich die bürokratischen Hürden, denen sich Bewohner in dieser Region stellen müssen. Es musste eine provisorische serbische Autonummer montiert werden, da die kosovarische Autonummer von den serbischen Zöllnern und Polizisten als ungültig angesehen würde. Die Unvereinbarkeit der politischen Systeme Serbiens und des Kosovos zeigten sich in allen Schichten von Politik, Wirtschaft und Bildung. Es entsteht der Eindruck, dass es noch Jahre dauern wird, bis Schritte für merkliche Verbesserungen überhaupt möglich sind.

Am letzten Abend wurden wir im Haus unserer beiden Reiseführer beherbergt und gepflegt, wobei als Ausdruck der Gastfreundschaft und des Familiensinns der Albaner die ganze Familie einbezogen wurde. Viele neue Erfahrungen und Eindrücke wurden mit einem feinen albanischen Abendessen vervollständigt.

Die Reise hat für mich einen Bezug zur albanisch sprechenden Bevölkerung in der Schweiz geschaffen, der mir im Kontakt gemeinsame Anknüpfungspunkte ermöglicht.

URS MÄDER
Schulleiter Musikschule



FRÜHE FÖRDERUNG

WAS BRAUCHEN KLEINE KINDER? WAS KÖNNEN WIR IN DER STADT WIL DAZU BEITRAGEN?

Unter diesem Motto stand die dritte Vernetzungsveranstaltung frühe Förderung. Damit ist nicht Begabtenförderung gemeint, sondern die Förderung und Unterstützung der natürlichen Entwicklung eines Kindes. Zentral dafür ist, dass ein Kind in den ersten Lebensjahren in einer möglichst stressfreien und anregungsreichen Umwelt mit tragenden Bindungen aufwachsen kann.

Unter der Leitung des Departments Soziales, Jugend und Alter wurden in der Stadt Wil verschiedene Analysen durchgeführt, welche zeigten, dass im Grundsatz ein gutes Angebot für Vorschulkinder und ihre Eltern besteht, dieses aber sehr unterschiedlich genutzt wird. So besuchen in aller Regel in Stadtteilen, in denen die meisten Kinder deutscher Muttersprache sind, auch die meisten Kinder eine Spiel-

gruppe, demgegenüber besuchen in Stadtteilen mit tieferem Anteil an Kindern mit deutscher Muttersprache verhältnismässig wenig Kinder eine Spielgruppe. Es zeigte sich auch, dass wegen der fehlenden Vernetzung zwischen den Angeboten immer wieder Kinder durch die Maschen fallen.

Das Konzept frühe Förderung der Stadt Wil schlägt sechs Stossrichtungen vor:

- Fördern der Vernetzung der Angebote
- Qualitätssicherung und -entwicklung für die Angebote
- Ausbau Spielgruppenangebot
- Früherkennung von Förderbedarf
- Begleit- und Unterstützungsangebote zu Hause
- Prüfung Familienzentrum

Zur Verfolgung dieser Stossrichtungen wird eine befristete Pilotstelle Frühe Förderung vorgeschlagen. Der Stadtrat wird voraussichtlich noch dieses Jahr über das Konzept befinden und es dann dem Parlament unterbreiten.

SUZANNE NAEF THALMANN
Leiterin Soziale Dienste Stadt Wil

«DAS KENNE ICH SCHON»

Zusammen singen, klatschen, schneiden, kleben, kneten, mit Puppen, Autos oder im Freien spielen. Ein- bis zweimal in der Woche besuchen drei- bis vierjährige Kinder eine Spielgruppe, zumeist im Jahr vor dem Kindergarten. Die Kinder freuen sich, spätestens nach einer kurzen Eingewöhnungszeit, auf das abwechslungsreiche Angebot und auf die Spielgefährten.

Die Spielgruppe unterstütze die soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von allen Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, heisst es in der Definition des Verbandes der Schweizer Spielgruppen (SSLV). Was bedeutet dies für die Kinder? Wie hilft ihnen der Spielgruppenbesuch? Wir fragen bei zwei Kindergärtnerinnen nach. Woran erkennen sie, dass ein Kind die Spielgruppe besucht hat?

Die Antwort von Hildegard Schopper, Kindergärtnerin im Kindergarten Zeughaus, kommt spontan. «Diese Kinder haben bereits Gruppenerfahrung. Sie finden schnell den Mut, mit anderen zu spielen, suchen Kontakt, äussern sich offen, wenn sie mit anderen, zum Beispiel in der Puppenecke, spielen möchten.» «Die meisten können sich auch schon gut in eine Gruppe einfügen», ergänzt ihre Job-Sha-

ring-Partnerin, Priska Cappelli. «Sie haben einige Regeln kennengelernt und erfahren, dass ihre Bedürfnisse nicht immer im Zentrum stehen. Das erleichtert den Kindern und auch uns den Start in den Kindergarten!» Vor allem Kindern, die vorher kaum Kontakte ausserhalb der Familie hatten, helfe die Spielgruppe, sich von den Eltern für kurze Zeit zu lösen. Der wichtige Schritt, etwas ohne Mami oder Papi geschafft zu haben, stärke das Selbstbewusstsein und das Vertrauen, dass die Eltern wiederkommen. «Beides ist wichtig für die Kinder, weit über den Kindergarten hinaus», sagt Priska Cappelli.

Hildegard Schopper hält fest, dass fremdsprachige Kinder, die eine Spielgruppe besucht haben, den Alltagswortschatz meist verstehen. Manche auch mehr. Sie habe gestaunt, als sie von der Spielgruppenleiterin gehört habe, dass ein Kind, das ihr im Bezug auf die Sprache nicht aufgefallen war, wenige Wochen vorher noch kein Wort Deutsch gesprochen habe. Beide Kindergärtnerinnen räumen aber ein, dass die individuellen Unterschiede in der Sprachentwicklung oder in der Lernfähigkeit durch einen Spielgruppenbesuch nicht einfach aufgehoben werden. Ebenso sind sich die Kindergärtnerinnen einig, dass alle Kinder von den Erfahrungen profitieren: Gemeinsam schneiden, kleben, singen, malen, spielen macht Freude und hilft für den nächsten Schritt!

KATHARINA STOLL
Schulleiterin Primarschule Lindenhof

SPIELGRUPPE OBERE MÜHLE

Der Verein «Spielgruppe Obere Mühle» leistet an seinen beiden Standorten in der Oberen Mühle und im Zeughaus im Lindenhofquartier unter anderem auch einen wesentlichen Beitrag zur Integration und Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Eltern von dreijährigen Kindern nehmen in der Regel ein bis zwei Mal wöchentlich dieses ausserfamiliäre und professionell geführte Angebot in Anspruch.

Sprache, das wichtigste Gut zur Verständigung und Begegnung, ist ein wesentliches Element im Alltag einer Spielgruppe. Der Besuch der Spielgruppe fördert im Weiteren das soziale Lernen durch Einüben von Umgangsformen

und Regeln. Im Kennenlernen von Spielmaterial und Alltagsritualen wie gemeinsamer Znüni, Lieder, Geschichten, Werk- und Bastelangeboten oder Spiel und Bewegung im Freien erleben nicht nur Dreijährige ein förderndes Lernumfeld. Die Angebote und Erfahrungsbereiche einer Spielgruppe sind auch Anregung und Unterstützung für die Eltern. Von ihnen ist Vertrauen und Verständnis gefordert, wenn sie ihr Kind erstmals einer fremden Bezugsperson überlassen. Die Spielgruppe bietet eine ganzheitliche und spielerische Förderung und Erziehung der Vorschulkinder und gleichzeitig ist sie eine erste Anlauf- und Begegnungsstätte für Eltern. Durch die Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule ist sie eine zentrale Schnittstelle zwischen Elternhaus und Schule.

URSULA MÖCK ZUBER
Präsidentin Verein Spielgruppe Obere Mühle

UNTERRICHT IN HEIMATLICHER SPRACHE UND KULTUR (HSK)

**Sprechen Sie zu Hause andere Sprachen als Deutsch?
Welch ein Schatz für Ihr Kind!**

Kinder können ohne Probleme mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen. Aber nur Kinder, die ihre erste Sprache gut sprechen, lernen leichter Deutsch und weitere Fremdsprachen. Das zeigen wissenschaftliche Untersuchungen. Ihre Kinder brauchen eine bewusste Unterstützung. Ermöglichen Sie deshalb Ihrem Kind Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK). Im HSK-Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Herkunftssprache bes-

ser verstehen, sprechen, lesen und schreiben. Sie erleben die Kultur und befassen sich mit Geschichte, Geografie, Staatskunde, Essen, Festen und Brauchtum. Die ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer unterrichten mit viel Freude.

Der HSK-Unterricht wird von den Botschaften der Herkunftsländer oder privaten Elternvereinen angeboten und findet einmal pro Woche in den öffentlichen Schulhäusern statt. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden in das Schulzeugnis eingetragen.

GANI SHALA
HSK-Lehrer, Wil

Herr Gani Shala (HSK-Lehrer in Wil) unterrichtet jeweils am Samstag von 09:00-10:40 Uhr im Lindenhof.

HSK-KURSE

SPRACHE	KONTAKT	E-MAIL
Albanisch	Herr Gani Shala, HSK-Lehrer	shala.gani@hotmail.com
Chinesisch	Chinesischer Verein Wil	chinesischerverein@hotmail.com
Italienisch	Consolato generale d'Italia Ufficio Scuole	Ufficioscuola.zurigo@esteri.it
Portugiesisch	Embaixada de Portugal	sezurich@bluewin.ch
Russisch	Russischer Kulturverein Wil	natasha.w@thurweb.ch
Serbisch	Botschaft Republik Serbien, Dunja Boburov, HSK-Lehrerin	dunjaboburov@gmx.ch
Spanisch	Consejería de Educación Agrupación de Lengua y Cultura españolas de Zürich	alce.zurich@meecd.es
Türkisch	Botschaft der Republik Türkei	egitim@bluewin.ch
Tamilisch	Tamil Education Service Switzerland	info@tamilschool.ch

DAS GUTE AUS ZWEI VOLLEN KÖRBEIN

An den Schulen der Stadt Wil arbeiten verschiedene Personen mit Migrationshintergrund. Zwei davon sind Özlem Sungur, Unterstufenlehrerin an der Primarschule Lindenhof, und Pina Casabona, Schulsozialarbeiterin an der Oberstufe Lindenhof. In Begleitung von Felix Baumgartner, Integrationsbeauftragter der Stadt Wil, traf sich das Redaktionsteam mit den beiden zum Interview und erfuhr, weshalb ein Migrationshintergrund auch eine Chance sein kann.

Özlem Sungur und Pina Casabona, was bedeutet für euch die ausländische Herkunft eurer Familie?

Özlem Sungur: Ich bin in der Schweiz geboren, meine Eltern in der Türkei. Als ich jünger war, besuchten wir oft unsere Verwandten in der Türkei. Je älter ich wurde, desto weniger reisten wir in die Türkei. So verlor ich auch etwas den Bezug zu meinen Verwandten. Die ausländische Herkunft bedeutet für mich, zwei Heimorte zu haben, doch in beiden als Ausländerin angesehen zu werden. In der Schweiz bin ich die Ausländerin und in der Türkei bin ich die «Schweizerin». Als Kind musste ich lernen, ein Mittelglied zwischen dem Alltag zu Hause und dem Alltag in der Schule zu finden. Es gab viele Situationen, in denen sich die Unterschiede bemerkbar machten. Ein Beispiel hierfür sind die unterschiedlichen Essgewohnheiten hier und in der Türkei.

Pina Casabona: Meine Mutter stammt aus dem Süden von Spanien, mein Vater aus Sizilien. Die beiden lernten sich in der Schweiz kennen, zogen danach mehrmals wieder ins Ausland. Ich wurde in der Schweiz geboren, lebte zu Beginn ein Jahr in Spanien, bevor sich meine Eltern definitiv für die Schweiz entschieden. Meine älteren Geschwister sprachen schlecht Deutsch. In der Regel sprachen wir Italienisch, wenn der Vater zu Hause war. Wenn er arbeiten war, sprachen wir mit unserer Mutter Spanisch. Untereinander und in der Schule redeten wir Deutsch. Ich fühlte mich immer als Ausländerin. Am Sporttag in der Schule war ich sehr ambitioniert und erreichte den 1. Platz. Bei der Preisverleihung schämte ich mich, weil ich wusste, dass mein Nachname aufgerufen würde und ich das Gefühl hatte, dass alle lachten. Heute fühle ich mich noch immer als Ausländerin und bekomme es auch zu spüren. In den öffentlichen Verkehrsmitteln bleibt der Platz neben mir oft frei, wahrscheinlich aufgrund meines dunkleren Teints. Das mag mich sehr.

Vielleicht möchte jemand auch aus einem anderen Grund nicht neben dir sitzen und nicht, weil du Ausländerin bist.

Pina Casabona: Natürlich hat es auch mit dem eigenen Empfinden zu tun, das ist mir völlig bewusst. Ich bin einfach sehr sensibel auf solche Dinge.

Oft werden euch aufgrund eurer Herkunft Dinge zugeschrieben. Wie geht ihr damit um?

Özlem Sungur: In der Schule hatte ich früher oft Mühe, konnte aufgrund der sprachlichen Defizite nicht mit den Mitschülern mithalten. Durch die fehlende Unterstützung des Lehrers verbesserte sich diese Situation nicht. Meiner Auffassung nach hatte der Lehrer das Gefühl, dass ich aufgrund der mangelhaften Sprachkenntnisse nicht so «schlau» wie meine Mitschüler war und er deswegen die Unterstützung vernachlässigte. Dies änderte sich erst, als ich selbst herausgefunden habe, dass ich lernen muss, um weiterzukommen. Das sprachliche Können mit der Intelligenz eines Schülers zu verbinden ist also falsch. Ich versuche diese Erfahrung mir stets vor Augen zu halten.

Wie beeinflusst eure Geschichte eure Tätigkeit als Lehrperson / Schulsozialarbeiterin?

Özlem Sungur: Ich würde schon behaupten, dass ich viele Eltern verstehe, weil ich es mit dem verbinden kann, was ich als Kind erlebt habe. Wenn Kinder die Hausaufgaben falsch lösen, weil sie es nicht verstanden haben, habe ich ein gewisses Verständnis, da ihnen aufgrund der sprachlichen Probleme zu Hause niemand helfen konnte. Meine Mutter sprach auch schlecht Deutsch und hatte einen geringen Bezug zur Schule. Ich gehe bewusst auf die Kinder und ihre familiäre Situation ein und denke, dass ich durch meine eigenen Erfahrungen einen gewissen Vorteil habe. Ich gehe z.B. auf die Mehrsprachigkeit ein und frage die Kinder oft, wie ein bestimmter Gegenstand in ihrer Sprache heisst. Dies ist zum einen interessant und zum anderen schafft es Verständnis innerhalb der verschiedenen Kulturen in der Klasse. Wenn man zwei Sprachen spricht, ist das toll und man sollte diese Ressource nutzen. Ansonsten glaube ich nicht, dass mein Unterricht anders ist.

Pina Casabona: Ich erlebe meinen Migrationshintergrund im Kontext der Schule als Türöffner. Viele Jugendliche haben sehr schnell einen Zugang zu mir gefunden, weil sie gemerkt haben, dass ich auch eine Ausländerin bin. Meine Eltern haben sich nicht gross dafür interessiert, was in der Schule läuft. Es ging darum, dass ich gute Noten nach Hause brachte. Sie hatten andere Sorgen als beispielsweise Elterngespräche. Ich bin schon auch der Meinung, dass sich Eltern für ihre Kinder einsetzen und interessieren sollten. Aber manchmal denke ich, dass eine andere Sprache und eine fremde Kultur auch Hürden sein können. Wenn ein Schüler aufgrund von Motivationsproblemen in der

DA UND DORT

Schule zu mir in die Beratung kommt und erzählt, dass zu Hause niemand bei den Hausaufgaben helfen könne, habe ich grosses Verständnis. Ich musste mir meinen Weg auch selber erkämpfen. Ich habe das Gefühl, dass ich mit den Jugendlichen sehr schnell in einer Beziehung stehe. Kürzlich fand ein Elternabend zum Thema Medienkompetenz statt. Ich erzählte, dass bei uns Italienern immer der Fernseher im Hintergrund lief, egal ob beim Essen, Putzen etc. Es gab einige Lacher und viele ausländische Eltern nickten zustimmend, was sofort eine Verbindung gab. Die Schweizerinnen und Schweizer reagierten eher überrascht und sagten, dass das bei ihnen nicht in Frage komme. Ich finde, man sollte transparent damit umgehen. Bei uns war es einfach so, ich bin so aufgewachsen. Im Beratungsalltag drückt das Ausländersein insofern durch, als dass ich sehr spontan bin. Ich nutze nicht ein bestimmtes Instrument als Beratungsmethode, sondern nutze das Instrument Mensch, nämlich mich selbst. Ich merke, dass der Funke überspringt und habe nie Mühe, zu meinem Gegenüber eine Beziehung aufzubauen. Vielleicht ist das so, weil ich multikulturell unterwegs bin.

Ihr seid in zwei, bzw. sogar in drei verschiedenen Welten aufgewachsen. Das nimmt man oft als Erschwernis wahr. Sicher gibt es auch positive Punkte, die ihr daraus gewinnen könnt.

Özlem Sungur: Ich fühle mich in der Türkei und auch hier in der Schweiz zu Hause. Das Gefühl dieser «doppelten Zugehörigkeit» ist jedoch schwierig zu beschreiben und in den jungen Jahren oft schwer zu verstehen. Mein Freund ist Schweizer und man merkt, dass wir unterschiedlich aufgewachsen sind. Das Aufeinandertreffen zweier Kulturen erachte ich jedoch als sehr spannend. Ich habe ein Mittelding zwischen den beiden Kulturen gefunden. Alles, was ich als Kind in meiner Kultur positiv erlebt habe, aber auch alles, was ich an der Schweizer Kultur gut finde, nehme ich für mich mit. Heute sehe ich das Aufwachsen in zwei Kulturen vielmehr als Bereicherung für mich selbst.

Pina Casabona: In der Schule war es ein grosser Vorteil, dass ich Italienisch und Spanisch sprach. Im Französisch musste ich so viel weniger lernen. Ich habe für mich das aus den anderen Kulturen mitgenommen, was ich wirklich möchte. Ich erlebe es, abgesehen von den kleinen Anekdoten im Alltag, wirklich als Chance, einen Migrationshintergrund zu haben.

Was macht es aus eurer Erfahrung denn zur Chance und nicht zum Defizit?

Özlem Sungur: Ich habe eine Lehre absolviert, die Berufsmatur und einen Bachelor gemacht. Das alles habe ich alleine, ohne die Unterstützung meiner Eltern geschafft.

Diese Ziele erreicht zu haben, ist ein sehr schönes Gefühl. Man ist stolz darauf, dass man all dies alleine erreicht hat. An der Pädagogischen Hochschule studierten nicht viele Leute mit Migrationshintergrund. Als ich den Abschluss hatte, dachte ich, dass ich als Vorbild für die Kinder mit dem gleichen Hintergrund wie ich wirken kann.



Pina Casabona



Özlem Sungur

Pina Casabona: Ich mache es fest vom Gegenüber abhängig. Es geht darum, was zurückkommt. Wenn ich Widerstand spüre, weil ich keine Schweizerin bin, ist es für mich ein Defizit. Eine Qualität ist es für mich dann, wenn ich merke, dass mein Umfeld mich wertschätzt, so wie ich als Mensch bin, unabhängig von meiner Nationalität.

Denkst du also, dass dein Menschsein mit deiner multiplen Herkunft gewonnen hat?

Pina Casabona: Absolut. Weil ich aus jeder Kultur Sachen mitgenommen habe, die für mich gut sind und meinen Alltag erleichtern. Von den Schweizern ist dies beispielsweise die Pünktlichkeit, aus der italienischen oder spanischen Kultur mein Temperament. Ich merke, dass ich mit diesen Qualitäten gut durchs Leben komme.

Was würde euch helfen, um euch ganz als Schweizerinnen zu fühlen?

Özlem Sungur: Mir ist aufgefallen, dass mir die Leute aufgrund meines Namens anders begegnen. Mit einem weniger ausländisch klingenden Namen wäre ich weniger Vorurteilen ausgesetzt.

Pina Casabona: Ich trage meinen Namen mittlerweile mit Stolz. Was mir als Kind Mühe machte, ist jetzt auch ein Türöffner. Und «Gutes Haus» finde ich einfach gut. Das Einzige, was mich nervt, ist, dass ich nicht abstimmen kann.

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule aktuell

WO GEFÄLLT ES DIR AM BESTEN?

Im Winterhalbjahr treffen sich jeden zweiten Sonntag um die Hundert Kinder in der Turnhalle zum OSSO (Offene Sporthallen am Sonntag). Dabei spielt es keine Rolle, aus welchem Quartier und welcher Schuleinheit die Mädchen und Knaben kommen, wie alt sie sind, welche Klasse sie besuchen oder welche Herkunft sie haben. Das Redaktionsteam von Schule aktuell fragte die Kinder, an welchem Ort es ihnen besonders gut gefällt, und bekam dabei die unterschiedlichsten Antworten.

Nächsten Sommer fahren wir vielleicht nach Sizilien. Dort gefällt es mir sehr gut. Am meisten gefällt mir, dass es ein Meer hat. Mein Papa kommt aus Sizilien, es ist seine Heimat. **ALESSIO, 11 Jahre**

Ich gehe sehr gerne ins Fussballtraining. Wenn es mir einmal nicht so gut geht, spiele ich Fussball. Danach bin ich wieder fröhlich. **DANIJEL, 11 Jahre**

Mir gefällt es in Mazedonien am besten. Es gibt dort sehr viele Blumen und man kann baden. Wir spritzen uns mit Wasserpistolen nass. Nächsten Sommer fahren wir wieder nach Mazedonien. **BLERTA, 7 Jahre**

In den Herbstferien war ich auf Madeira, einer Insel in Portugal. Dort gingen wir vor allem baden und wandern. Es hat mir sehr gut gefallen. **MORITZ, 11 Jahre**

Am besten gefällt es mir im OSSO. Hier treffe ich viele Kollegen und habe Spass. Es gibt verschiedene Spiele, die ich ausprobieren kann. Und in Mazedonien gefällt es mir auch sehr. Die Natur ist schön und meine Familie hat dort ein eigenes Haus. **ALMIR, 12 Jahre**

Ich liebe es, in die Spielschüür zu gehen. Man bekommt einen grossen Sack, mit welchem man die Rutschbahnen hinuntersausen kann. **LORENA, 8 Jahre**

Meine Grosseltern kommen aus Venezia in Italien. Wir gehen dort jedes Jahr in die Ferien. Ich bin gerne am Meer, gehe baden oder spiele Volleyball. Es gefällt mir sehr gut. **ALESSANDRO, 12 Jahre**

Am liebsten bin ich in Österreich. Jedes Jahr im Herbst machen wir dort Ferien. Man kann baden und es hat einen grossen Spielplatz. **LAURA, 10 Jahre**

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule aktuell



KULTURAUSTAUSSCH BEIM KOCHEN

Im Lindenhofquartier fand im Jahr 2016 vier Mal ein Kulturaustausch beim Kochen statt. Dieses Projekt für Familien und Interessierte ermöglicht, neue Leute aus dem Quartier kennenzulernen, gemeinsam zu kochen und zu essen und einen unterhaltsamen Nachmittag zu verbringen. Am letzten Anlass vom 5. November 2016 nahmen über 30 Personen teil. Nebst feinem Chai-Tee und Orangenpunch wurden wurde auch leckeres Gebäck aus aller Welt hergestellt. Dieses Jahr findet der Anlass an folgenden Daten statt: 4. März, 10. Juni, 9. September und 4. November 2017.

TRILEQE Albanisches Dessert

Zutaten: (für 4 Portionen):

- 6 Eiweiss
- 6 Eigelb
- 150 g Zucker
- 150 g Mehl
- 100 ml Sahne, flüssig
- 100 ml Kondensmilch, gezuckert
- 100 ml Milch
- 100 ml Dessert-Sauce (Karamellsauce)
- Butter für die Form



Zubereitung:

Die Eiweisse mit dem Handmixer kräftig schlagen, dann den Zucker dazugeben und weiter kräftig schlagen. Die Eigelbe getrennt davon cremig schlagen, dann auf die Eiweisse geben und unterrühren. Das Mehl mit dem Rührbesen langsam unterrühren. Das Ganze in die gefettete Springform geben und bei 150°C im vorgeheizten Backofen 20 Minuten backen.

Nach dem Backen ein Backpapier auf den Tisch legen und den Biskuit darauf stürzen. Die Sahne in ein Gefäss mit derselben Grösse wie die Springform giessen, den Biskuit langsam vom Backpapier in das Gefäss gleiten lassen. Die Kondensmilch und die Milch zusammenrühren und löffelweise auf die Oberfläche geben. Mit Karamellsauce übergiessen. Kurz in den Kühlschrank stellen.

BACI DI DAMA – wörtlich «Damenküsse» aus Turin / Italien

Zutaten:

- 150 g Mehl
- 150 g Butter
- 150 g Mandeln, gemahlen (ohne Haut)
- 150 g Zartbitterschokolade
- 110 g Zucker
- die Schale von 1 Bio-Orange
- ein paar Tropfen Vanille-Extrakt
- 1 Prise Salz



Zubereitung:

Mandeln und Zucker mischen, die in Stücke geschnittene Butter und das Mehl dazugeben, von Hand zu einer krümeligen Masse verreiben. Orangenschale, Vanille-Essenz und die Prise Salz dazufügen. Zu einem Teig kneten, in Küchenfolie wickeln und mindestens eine Stunde im Kühlschrank lassen.

Danach den Teig in Stäbchen teilen, kleine Portionen von etwa 6-8 Gramm davon abschneiden und daraus Kugeln bilden. Die Teigkugeln auf ein Backblech mit Backpapier legen, erneut in den Kühlschrank geben für weitere 30 Minuten.

Backofen vorheizen: Ober- und Unterhitze 160°C, Umluft 135°C. Backen Sie die Kugeln für etwa 20 Minuten, oder bis die Kekse golden sind.

In der Zwischenzeit die Schokolade im Wasserbad schmelzen, etwas abkühlen lassen. Jeweils auf der flachen Seite eines Kekses etwas Schokolade verstreichen, dann sorgfältig decken mit einem anderen Keks.

Lassen Sie die Kekse auf einem Tablett, bis die Schokolade vollständig abgekühlt ist, dann servieren.

NUSSSTÄNGELI aus der Schweiz

Zutaten: (für 90 - 100 Stück):

- Backpapier für das Blech
- 125 g Butter, weich
- 125 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 2 Eier
- 125 g Haselnüsse gemahlen
- 175 g Mehl
- 1-2 Eigelb, mit 1 TL Milch verdünnt



Zubereitung:

Butter rühren, bis sich Spitzchen bilden. Zucker, Salz und Eier zugeben, rühren bis die Masse hell ist.

Haselnüsse und Mehl mischen, zugeben, kurz verrühren, zu einem Teig zusammenfügen. In Folie gewickelt 1 Stunde kühl stellen.

Teig auf wenig Mehl 7 mm dick auswallen, in Stängeli von 5 x 1,5 cm schneiden, auf das mit Backpapier belegte Blech legen, 15 Minuten kühl stellen. Mit Eigelb bestreichen.

In der Mitte des auf 200°C vorgeheizten Ofens 8 bis 10 Minuten backen.

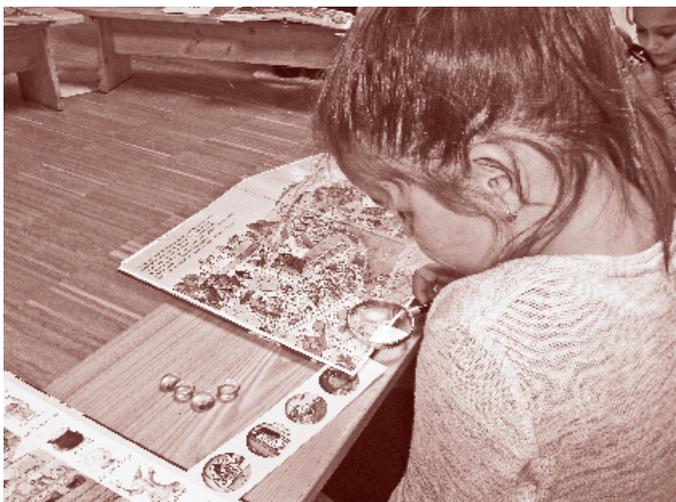
ERZÄHLNACHT

Jedes Jahr am zweiten Freitag im November findet die Schweizer Erzählnacht statt. Seit 2013 nimmt auch die Primarschule Bronschhofen daran teil. Insgesamt sieben Lehrpersonen gaben ihr Bestes, um den Anlass zu einem Erfolg zu machen.

In diesem Jahr stand die Erzählnacht unter dem Motto «Streng geheim». In Bronschhofen ist der Anlass freiwillig und alle Kinder vom 2. Kindergarten bis zur 6. Klasse sind herzlich eingeladen. Damit man jeder Stufe gerecht werden kann, wurden zwei unabhängige Postenläufe organisiert.



Der ersten Gruppe (2. KG – 2. Klasse) standen je vier verschiedene Posten zur Verfügung, welche jeweils doppelt geführt wurden. Die zweite Gruppe (3. – 6. Klasse) absolvierte je drei Posten, welche dreifach geführt wurden.



Die rund 115 Kinder waren sichtlich nervös, als es am 11. November um 18.00 Uhr endlich losging. Sie machten sich auf die Suche nach einem Schatz, versuchten die Geheimsprache zu entschlüsseln oder lauschten einer spannenden Geschichte.

Jeder Gruppe gelang es, ihr «Puzzleteil» zu entschlüsseln und so gemeinsam den Standort des Schatzes ausfindig zu machen.



Um 20.00 Uhr wurden die glücklichen, aber auch müden Kinder von ihren Eltern abgeholt.

Wir freuen uns, auf eine gelungene und spannende Erzählnacht zurückblicken zu dürfen.

BELINDA MOLINA
Lehrerin Primarschule Bronschhofen

KEINE DAHEIMNISSE!

ERHEBE DEINE STIMME GEGEN KÖRPERSTRAFEN UND HOLE HILFE!

Daheimnisse sind Geheimnisse daheim. Körperstrafen bleiben oft versteckt und werden tabuisiert. Durch das vom Bund und Stiftungen unterstützte Kinder- und Jugendprojekt «Keine Daheimnisse!» setzen sich Kinder und Jugendliche mit dem Thema erzieherische Körperstrafen auseinander. Auch wenn die von der Schweiz unterzeichnete UNO-Kinderrechtskonvention dazu verpflichtet, Kinder vor Gewaltanwendungen zu schützen, gehören körperliche Bestrafungen auch in der Schweiz heute für viele Kinder zum Alltag. Kinder müssen wissen, dass dabei Hilfe in Anspruch genommen werden kann.



Die beiden 4. Klassen von Frau Molina und Frau Keller sowie die 6. Klasse von Herrn Egli haben sich mit dem Thema Körperstrafen auseinandergesetzt. Nachdem die Kinder an einem von NCBI geleiteten Einführungsworkshop teilgenommen hatten, führten sie Interviews und Umfragen mit verschiedenen erwachsenen Personen durch, gestalteten einen Flyer mit eigenen Zeichnungen, wählten einen Slogan für ein Armbändeli aus, übten Theaterstücke mit guten und schlechten Strafen ein und komponierten einen Rap.

An der Schülervollversammlung der Schule Bronschhofen zeigten die drei Klassen mit ihren Theaterstücken den anderen Kindern, dass Körperstrafen verboten sind und dass sich die Kinder im Umfeld der Schule Hilfe holen können. Alle Kinder erhielten das Armbändeli und den Flyer.



weitere Bilder auf Seite 31

Die Kinder luden auch Eltern, Geschwister, Bekannte und die Presse zu einem Elternabend ein. Mit grosser Freude führten sie mit einer selber gestalteten Power-Point-Präsentation durch den Abend. Sie zeigten den Anwesenden auf, dass es drei Gruppen von Strafen gibt: Körperstrafen (Ohrfeige, Füllitätsch, an den Haaren ziehen, schlagen mit Gegenständen...), Verzicht (Liebesentzug, Hausarrest, Handyverbot, Fernsehverbot, Gameverbot...) und verbale Strafen (anschreien, beschimpfen ...). Strafen sind nicht in jedem Fall schlecht. Gute Strafen setzen Grenzen, verhindern Gewalt, sind verhältnismässig, gerecht und für das Kind transparent. Ein Kind kann aus Strafen auch etwas lernen.

Die Kinder zeigten an diesem Abend auch auf, dass Eltern wie auch Kinder Hilfe holen können. Erwachsene können sich an die Elternberatung oder mit dem Telefon an Nr. 0848 35 45 55 wenden. Kinder können sich an eine Vertrauensperson, die Lehrperson oder die Schulsozialarbeit wenden. Auch über die Telefonnummer 147 können sich Kinder Hilfe holen. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt.

Mit dem Rap «Schlo isch nöd guet, mit üs rede macht üs Muet. Das sich üse Rap, mer gönd nöd weg. I de Schwyz isch's so, me törf Chind nöd schlo» verabschiedeten sich die Kinder von den Anwesenden. Fabrice meinte noch: «Wir alle wissen jetzt, dass Strafen auch gut sein können. Liebe Eltern, wir warten nun gespannt auf die nächste, hoffentlich gute Strafe.»

PAUL EGLI
Lehrer Primarschule Bronschhofen

WILER SCHULKLASSE VON BERTRAND PICCARD AUSGEZEICHNET

10.15 Uhr: Frau Milsom tauscht ihre Drittklässler bei Frau Lechner gegen die Fünftklässler aus, die letztes Jahr bei ihr in der Klasse waren. Denn heute ist ein grosser Tag! Bertrand Piccard hat die ehemaligen Dritt- und Viertklässler zum Energiefest in Spreitenbach eingeladen – und das wollen wir uns natürlich nicht entgehen lassen!

12.15 Uhr: Wir sind die zweite Klasse, die in der Umweltarena ankommt, um zusammen mit Knackeboul und Bertrand Piccard das Energiefest zu feiern.

Wir sind extra früh angereist, damit wir gute Plätze bekommen, denn rund 450 Schulklassen hatten dieses Jahr ein Projekt zum Klimaschutz und zur rationellen Energienutzung eingereicht und etwa 20 davon sind heute am Energiefest zusammengekommen.

13.00 Uhr: Üben auf der Bühne ist angesagt. Erstmals werden am diesjährigen Energie- und Klimafest drei Projekte besonders hervorgehoben, die sich durch Originalität, Breitenwirkung und kreative Umsetzung auszeichnen. Im Rahmen des Projekts «Energieversprechen» hatte unsere Klasse letzten April Plakate zum Energiesparen gezeichnet und über 100 Versprechen zum Energiesparen von Prominenten aus Kultur, Politik und Sport gesammelt. Mit diesem Projekt hatten wir es geschafft, die Jury zu überzeugen und wurden so zur Leuchtturmklasse erkoren!

Danach bleibt uns noch etwas Zeit, um den Stand der Solar Impulse anzuschauen, mit den Energiemaskottchen zu



weitere Bilder auf Seite 31

spielen und uns nochmals zu verpflegen, bevor die Show um 13.30 startet.

14.00 Uhr: Bertrand Piccard trifft ein und erzählt uns von seinen Abenteuern, ermutigt uns, immer wieder Pioniere zu sein und immer und überall möglichst viele Fragen zu stellen. Anschliessend dürfen die Kinder auch ihm Fragen stellen und Herr Piccard nimmt sich viel Zeit für die Antworten.

14.15 Uhr: Unser Auftritt: Nervös gehen wir auf die Bühne. Unsere Energieversprechen haben wir aufgeschnürt und die Wirkung ist toll! Wir haben abgesprochen, wer was wann sagen kann. Aber unsere «Projektgotte» Daniela Bomatter von Energie Schweiz hat andere Ideen und fragt andere Kinder andere Fragen. Trotzdem ist unser Auftritt ein voller Erfolg und unter viel Applaus setzen wir uns an den Platz zurück und schauen uns entspannt die anderen zwei Leuchtturmprojekte an.

14.45 Uhr: Party mit Knackeboul! Jetzt geht die Post ab! Wir sind alle schwer beeindruckt von seinen Improvisationskünsten, seinen Tönen und seinem neuen Lied «oh yeah, oh yeah, Frau Milsom!» das der ganze Saal mitsingt.

Viel zu schnell ist das Fest vorüber. Zum Glück nehmen sich unsere zwei Vorbilder Zeit für Autogramme und weitere Fragen, aber allzu bald ist es doch Zeit, den langen Heimweg anzutreten.

17.45 Uhr: Müde, aber unglaublich glücklich und stolz kommen wir in Wil an und haben den Eltern sooo viel zu erzählen!

Herzlichen Dank an Stefan Grötzing, Energiebeauftragter der Stadt Wil, für seine Unterstützung beim Projekt und für unsere Reise. Die gelben Energie- und Spielwesten sahen super aus – und wir sind auf allen Fotos gut erkennbar.

Herzlichen Dank auch an «die andere Frau Milsom», die uns begleitet, unterstützt und mit Schöggli nochmals ein Stück Energie gegeben hat, damit wir den Heimweg noch schaffen.

Und ein riesiges Danke allen Sportlern, Politikern, Künstlern, die unser Projekt unterstützt haben und an alle, die täglich ein Versprechen einhalten, um etwas Gutes für die Umwelt zu tun!

Weitere Infos: www.energie-klimapioniere.ch

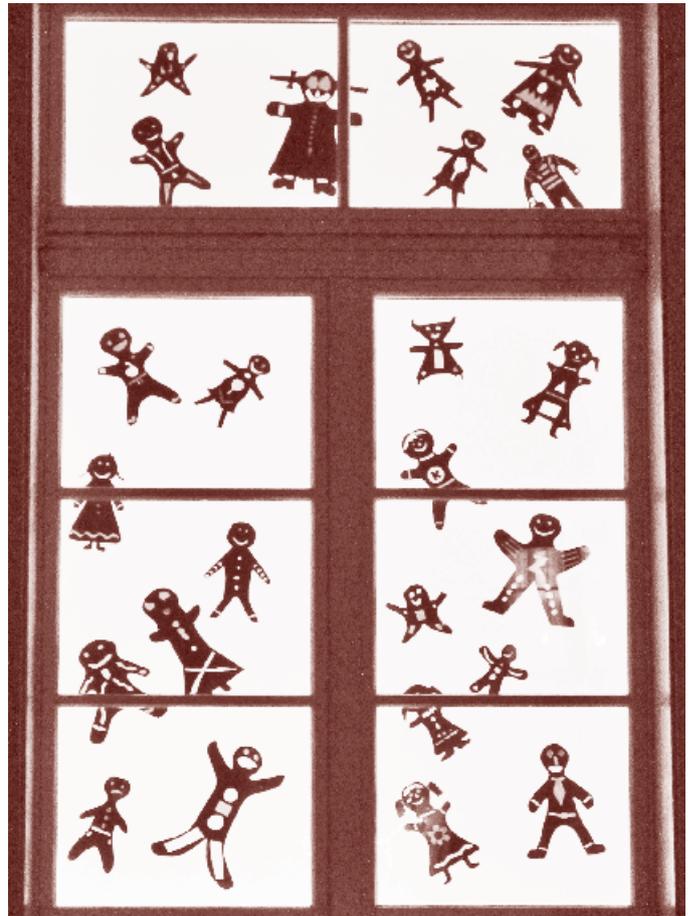
NATALIE MILSOM
Lehrerin Primarschule Kirchplatz

ADVENTSFENSTERERÖFFNUNG

Bereits zur schönen Tradition geworden, eröffnete das Schulhaus Kirchplatz am Donnerstag, 1. Dezember 2016, den Adventskalender in der Wiler Altstadt. Dieses Jahr stand ganz unter dem Motto «Premieren und Lebkuchen».

Zu Beginn sang die anwesende Kinder- und Schülerschar drei Lieder mit stimmiger Klavierbegleitung. Die sehr zahlreich anwesenden Zuhörer verdankten es mit grossem Applaus.

Anschliessend folgte die erste Premiere: Unsere Bläserklasse konnte zeigen, was sie in 12 Wochen schon alles gelernt hat. Mit zwei Liedern zeigten die Schülerinnen und Schüler von Frau Kammermann, dass es unter fachkundiger Leitung in wenigen Wochen möglich ist, ein Blasinstrument zu lernen. Die fachkundige Leitung (und den Dirigentenstab) übernahm Frau Halter von der Musikschule Wil. Wir sind gespannt, was uns die Bläserklasse bei den nächsten Auftritten zeigen kann.

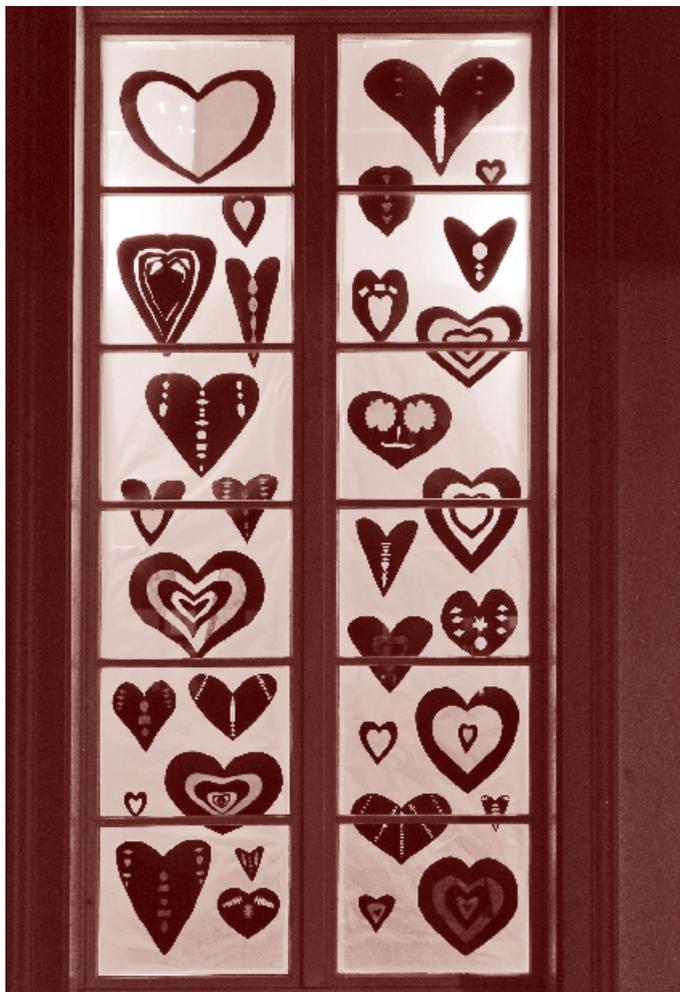


Nun war es Zeit, das Adventsfenster, oder besser gesagt die Adventsfenster an der Schulhausfassade zu öffnen. Nach einem 10-er-Countdown ging das Licht im Schulhaus an und die Hundertschaften an Lebkuchenherzen und -männli leuchteten in bunten Farben. Viele Stunden an Schneide- und Klebearbeit konnten nun in der Altstadt bewundert werden.

Es folgten zwei weitere Lieder, damit war der offizielle Teil abgeschlossen. Zum Schluss lud das Elternforum Kirchplatz zur zweiten Premiere: Glühwein für die Erwachsenen und Punsch für die Kinder. In den früheren Jahren gab es Weihnachtsgebäck für alle. Dieses Jahr erhielten alle Sänger und Musikanten einen feinen Zopfstern vom Elternforum. Die Idee mit dem Stern kam sehr gut an. Und der Stern war gross genug, damit die Sänger und Musikanten mit allen teilen konnten.

Ein grosser Dank gilt der Vorbereitungsgruppe und dem Elternforum für die stimmige Adventsfenster-Eröffnung.

Das Adventsfenster am Kirchplatz leuchtete bis zum 6. Januar täglich von 16.30 bis 23.00 Uhr. Wir freuen uns schon wieder auf den Advent 2017.



weitere Bilder auf Seite 31

PETER MAYER
Schulleiter Primarschule Kirchplatz

VERNISSAGEN IM LINDENHOF-QUARTIER

Draussen ist es schon dunkel, doch in den Kindergärten und der Primarschule Lindenhof brennt noch Licht. Zusammen mit ihren Familien besuchen viele Kindergarten- und Schulkinder abends nochmals ihre Klassenzimmer. Hier werden die verschiedensten Arbeiten aus dem vergangenen Quartal liebevoll hergerichtet und präsentiert: Selbstgenähte Taschen, filigran geformte Figuren, mit Mustern verzierte Ton-Arbeiten, selbstbespannte Trommeln, bunte Zeichnungen, verzierte Gedichte. Zum Jahresmotto «Frisch gemischt und aufgetischt» rückte in den ersten Wochen das gestalterische Arbeiten vermehrt ins Zentrum. Nun sind alle erstaunt, welche bunte Vielfalt an Formen, Farben und Techniken in so kurzer Zeit zusammengekommen ist. Bereits die jüngsten Kinder malten und klebten eigentliche Kunstwerke oder gestalteten aus gesammelten Naturmaterialien sorgfältige Arrangements.

Um unnötige Hektik oder Gedränge zu vermeiden, wählte jedes Stockwerk im Schulhaus sowie alle Kindergärten zusammen mit der Einführungsklasse ihren eigenen Vernissage-Abend aus. Das Besondere daran: Alle Klassenzimmer sind an diesem Abend für alle geöffnet. Die Kinder finden das «cool». So zeigen sie den Eltern erst ihre Arbeiten und gucken später nach, wie es bei der Nachbarklasse aussieht. Auch die Erwachsenen schätzen den Blick über die Klasse oder Stufe hinaus: Sie bewundern den selbstgemachten Film der älteren Schüler, lassen sich Experimente erklären, hören Geschichten, lesen die Dokumentation über die Arbeit im Schulgarten und geniessen die Suppe aus den dort gewachsenen Kürbissen. Dass dies nicht der einzige Leckerbissen des Abends war, sind sich am Ende alle einig.



weitere Bilder auf Seite 1

Die Eltern konnten den unkomplizierten Einblick in den Schulalltag und den Austausch mit den Lehrpersonen geniessen. Die Kinder freuten sich, ihren Alltag zu zeigen und manche Mutter oder manchen Vater zum Mitmachen bei einer Übung oder einem Spiel zu animieren. Einige besondere Eindrücke werden noch mit der Kamera festgehalten, bevor sich die Familien wieder verabschieden und mit ihren Kindern nach Hause gehen, begleitet von den Lichtern der selbstgemachten Laternen. Später erlöschen dann auch die Lichter in den Klassenzimmern.

NADJA GUTZWILLER
Kindergärtnerin Kindergarten Tharau



KLASSENÜBERGREIFENDE ATELIERS

Im vergangenen November und Dezember führten wir in unserer Schuleinheit Primarschule Tonhalle und Klosterweg, Kindergärten Zelthalde und Neualtwil ein erstes Mal diese Form von Ateliers durch.

Unter unserem Jahresthema «Mir sind debi» führten wir klassenübergreifende Kurse durch: Diese konnten auf der Stufe gemischt sein (KG, US oder MS) oder sich sogar über die ganze Primarstufe erstrecken. Diese Ateliers fanden jeweils am Dienstag während zweier Lektionen statt. Im Kindergarten war es der Donnerstagnachmittag.

Die Kinder konnten sich gemäss ihrem Können, ihren Begabungen und Wünschen anmelden. Wir konnten ein reichhaltiges Spektrum von Mensch und Umwelt über Informatik, Sprache, Musik, Theater, Gestaltung bis hin zu Sport anbieten. Ebenfalls gelang es uns, für dieses Projekt externe Kursleiterinnen zu gewinnen. So standen uns schliesslich 17 verschiedene Kurse zur Auswahl.

Im Vorfeld wurden die Ateliers von den Lehrpersonen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler wählten vier Kurse aus, wobei dabei keine Priorität gesetzt wurde. So war es dem vorbereitenden Team möglich, alle Kinder in einen von ihnen gewählten Kurs einzuteilen.

Die fünf Vormittage waren spannend. Die Schülerinnen und Schüler lernten Neues kennen und entdeckten Bekanntes neu. Die fröhlichen und begeisterten Gesichter der Kinder zeigten, dass die Ateliers bei ihnen gut ankamen. Die Kinder hatten Spass, arbeiteten fleissig und motiviert mit. Die klassenübergreifenden, vielfältigen kreativen Angebote führten zu einer gelösten, entspannten und kreativen Atmosphäre in unseren beiden Schulhäusern – eine gelungene Abwechslung zum üblichen Schulalltag.

ATELIERGRUPPE, Primarschule Tonhalle/Klosterweg mit Kindergärten Zelthalde und Neualtwil

STIMMEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:

Im Medienkurs ist es sehr cool, weil man am Laptop arbeitet. Wir machen Übungen, Comics und QR-Codes.

LAURIN, 4. Klasse

Toll, dass ich im Kurs Paradiesvogel dabei bin. Ich bin fast fertig, ich muss Augen, Schnabel und Stücke schneiden, dass er sich bewegen kann. Alle sind nett und hilfsbereit.

ANGEL, 4. Klasse

Ich finde die Ateliers toll, weil man was anderes machen kann. Ich bin richtig glücklich, dass ich ins Judo eingeteilt wurde. Dort lernt man in fünf Vormittagen etwa sechs Würfe, seitwärts und rückwärts fallen. Ich bin richtig süchtig danach!

JIL, 4. Klasse

Ich war im Atelier Theater. Wir haben immer zuerst Aufwärmspiele gemacht. Wir mussten ganz verschiedene Szenen üben. Mir hat es riesigen Spass gemacht.

ANNIE, 4. Klasse

Mir gefällt es im Atelier Zierschrift, eine neue Schrift zu lernen, und sie ist auch schön. Es macht Spass.

ALESSIO, 5. Klasse



weitere Bilder auf Seite 2

Das Atelier OL war gut und doch streng. Danke, dass wir Spass hatten.

LENA, 5. Klasse

Mir hat das Gipsen im Atelier Skulpturen sehr gut gefallen und das Betonieren, weil es so schleimig war.

ALESSIO, 5. Klasse

Beim Experimentieren in der Küche haben mir die Experimente gefallen, speziell das mit dem Zucker. Toll war auch, dass wir vieles probieren konnten.

OLIVIA, 3. Klasse

Im Atelier grosse Bilder malen haben wir mit Wasserfarben, Farbstiften und Neocolor gearbeitet. Es hat Spass gemacht, so grosse Bilder zu malen.

ENNIO, 1. Klasse

Wir haben einen Bauernhof gespielt bei der Spielbox. Ich war ein Hund, das hat Spass gemacht. Wir konnten vieles ausprobieren.

MATTEO, 1. Klasse

Das Töpfern macht mir sehr Spass. Wir haben schon viel übers Töpfern gelernt.

NOELIA, 1. Klasse

Mir hat im Medienkurs alles gefallen, ich möchte, dass wir nächstes Jahr wieder Ateliers haben.

DENNIS, 5. Klasse

SICHERHEITSTRAINING FÜR JUGENDLICHE

Wie verhalte ich mich in einer Unterführung, wenn mich ein Typ anspricht? Was tun, wenn eine Gruppe pöbelnd auf mich zukommt? Was mache ich, wenn ich plötzlich in einer dunklen Gasse Schritte hinter mir höre?

Solche und ähnliche Fragen hat sich wohl jede/r schon mal gestellt. Hoffentlich blieb es bei der Vorstellung! Gerade unsere Jugendlichen, möglicherweise noch zu später Stunde unterwegs, werden sich darüber wohl Gedanken machen. Damit sie auch in diesem Bereich Kompetenzen erwerben können, wurde von unserer Schulsozialarbeiterin Pina Casabona ein sogenanntes Sicherheitstraining organisiert. Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe meldeten sich zahlreich an, um an einem freien(!) Nachmittag mit Frau Casabona und Frau Blum nach Winterthur zu fahren. Dort wurden sie von extra dafür ausgebildeten Personen mit viel Praxishintergrund «trainiert». YourPower, so nennt sich der Anbieter, hat in einer ehemaligen Sulzer-Werkhalle eine «Trainingslandschaft» aufgebaut. Hier durften sich die Jugendlichen in brenzlichen Situationen an so verschiedenen Orten wie im Zug, an der Bushaltestelle oder in dunklen Gassen üben. Das hatte jedoch nicht viel mit «Theater spielen» zu tun, sondern das war Realitätstraining. Hier konnten sie das zuvor Besprochene anwenden und in die Tat umsetzen. Mit der düsteren Beleuchtung, dem Kunstnebel und der entsprechenden Geräuschkulisse wirkte das Ganze sehr echt. Ziel war, dass die Jugendlichen Zeichen drohender Gewalt rechtzeitig erkennen und so geeignete Massnahmen treffen, sowie selbstbewusst und gewaltfrei handeln.

Bei der anschliessenden Schülerbefragung bekam das Training die Note 6. Eine Schülerin meinte: «Ich fand es sehr cool! Wir lernten uns zu schützen ohne Gewalt.» Ja,

das geht auch und unsere Liho-Teilnehmenden haben das gleich noch weiter ausgeführt: «Wenn unser Bauch Signale schickt, muss man darauf hören.» (Das Bauchgefühl eben.) «Wir sollen laut: «Stopp! Stoh bliiebe, Stopp sofort!» rufen».

Weiter hilft auch Ignorieren und nicht in die Augen schauen und noch so einiges mehr. Jedenfalls waren sich alle einig darüber, dass sie nun wissen, wie sie sich zu verhalten haben in den entsprechenden Situationen. Schliesslich wären die Szenen beim Üben so realistisch gewesen, dass sie sich auch in fünf Jahren noch daran erinnern könnten (das kann man wohl nicht von jedem Schulstoff behaupten...).

MIRJAM STURM
Lehrerin Oberstufe Lindenhof



HERBSTFUSSBALL

Was passend für eine Sportschule scheint, hat eine lange Tradition an der Oberstufe Lindenhof. Jeweils vor den Herbst- und Frühlingsferien wird von unserem Sportlehrer Hans Kölbener ein Turnier veranstaltet.

Auch dieses Jahr fand vor den Herbstferien das obligate Fussballturnier statt. Damit hier der Sport seine verbindende Wirkung so richtig entfalten kann, wurden die Mannschaften durch alle Klassen und Stufen hindurch «bunt» zusammengestellt. Das Wetter zeigte sich an diesem Freitag, den 27. September, in bester Spätsommermanier,

OBERSTUFE LINDENHOF

was sich wohl auch auf die Stimmung unter den Teilnehmenden übertrug. Das Ganze verlief sehr friedlich (vielleicht fehlte sogar fast etwas die Spannung, welche sonst entsteht, wenn eine Lehrermannschaft mitspielt). Jedenfalls wurden um kurz vor vier Uhr die Rangliste durch die

Schulleitung per Megaphon verkündet, die Sieger geehrt und beklatscht und alle in die Herbstferien verabschiedet.

MIRJAM STURM
Lehrerin Oberstufe Lindenhof



GEMEINSAMES EINSTIMMEN IN DEN ADVENT

Am letzten Tag im November wanderte eine zusammengewürfelte Truppe der Oberstufe Lindenhof zum Altersheim Sonnenhof Thurvita. Die jüngsten Schülerinnen und Schüler hatten zu dieser Zeit am Vormittag Musikunterricht, andere stammten aus der Liho-Band und die ältesten waren schon seit 08.00 Uhr da. Sie hatten ihren Ethik-Unterricht hierher verlegt und unter der Leitung der Bewegungstherapeutin des Heims zusammen mit den Seniorinnen und Senioren

Weihnachtsschmuck gestaltet. Ab 11.30 Uhr versammelte man sich dann beim Aufenthaltsraum, rückte das Klavier zurecht, stimmte die Geige oder setzte sich auf die Hockertrommel (Cajon). Einige der vorgetragenen Lieder waren weniger bekannt, jedoch alle sorgten für eine schöne vorweihnachtliche Stimmung. Rührend war natürlich, wenn Alt und Jung gemeinsam sangen, ganz zu schweigen von den verschiedenen Nationen und Religionen, welche hier versammelt musizierten. Zum Schluss war man sich einig, das man das auf beiden Seiten ins Jahresprogramm aufnehmen möchte!

MIRJAM STURM
Lehrerin Oberstufe Lindenhof



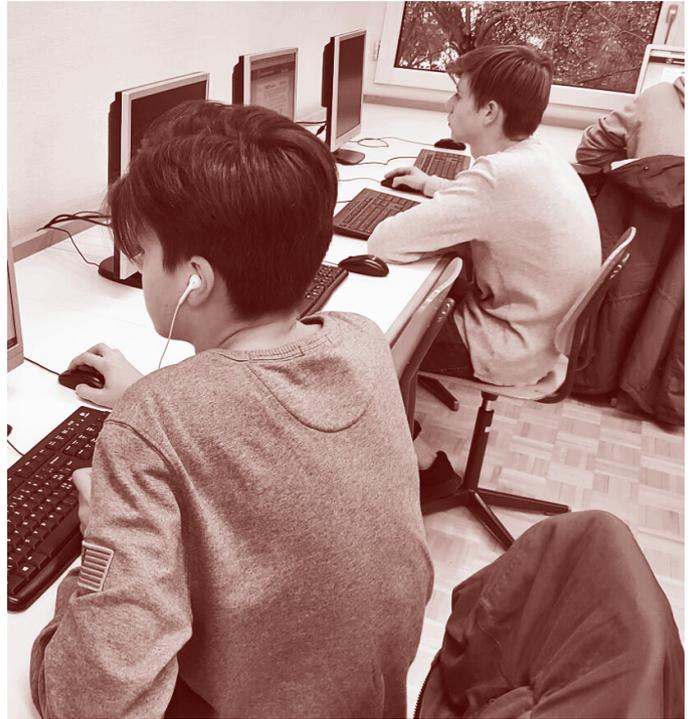
BIBER INFORMATIK TESTWETTBEWERB SCHWEIZ 2016

Am Freitag, 11. November 2016, haben die Schülerinnen und Schüler der Informatikgruppen von Herrn Bettschen an der Biber Informatik Schweizermeisterschaft teilgenommen.

Insgesamt haben in der Schweiz 12'665 Jugendliche des 9. und 10. Schuljahres mitgemacht. Am Sonnenhof waren es 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unsere drei Besten haben folgende Platzierung erreicht:

Marc Rügge Pl. 497, Ambrosius Steiner, Pl. 1198, Yohan Unver Pl. 1350. Herzliche Gratulation für die gute Leistung und ein Kompliment an alle, die teilgenommen haben. Alle Schülerinnen und Schüler der OS Sonnenhof haben Plätze innerhalb des ersten Viertels erreicht.

CÄSAR CAMENZIND
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof



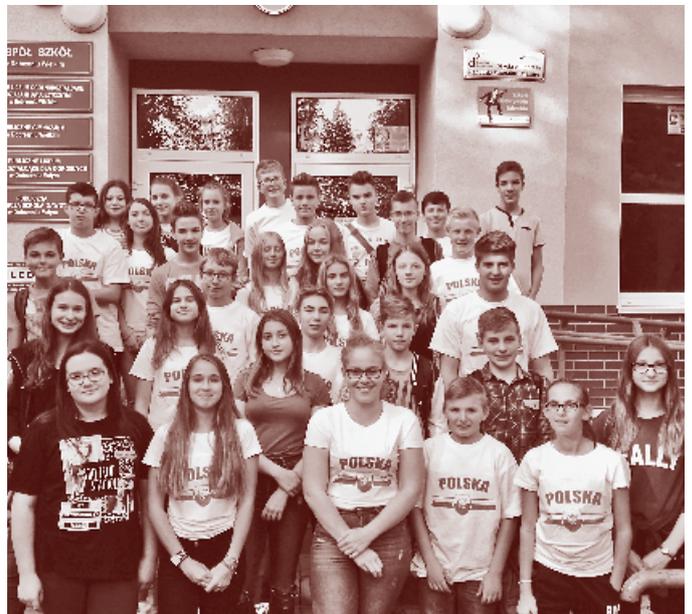
AUSTAUSCHWOCHE IN POLEN IM SEPTEMBER 2016

Am 08. Mai erhielten wir aus unserer Partnerstadt Dobrzeń Wielki (Gross Döbern) im polnischen Schlesien die Anfrage, ob wir nicht erneut einen Schüleraustausch planen wollten. Innerhalb der folgenden vier Wochen wurde das Projekt, das erstmals 2007 initiiert wurde, in den zweiten und dritten Klassen des Sonnenhofs vorgestellt und interessierten Eltern per Brief und persönlicher Information schmackhaft gemacht.

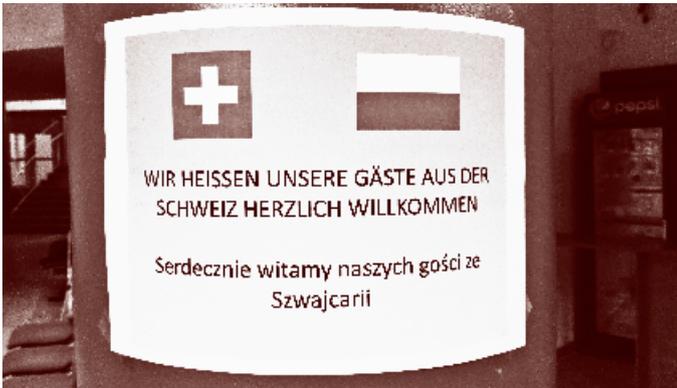
Schliesslich entschieden sich 17 Schülerinnen und Schüler aus vier verschiedenen Klassen für die Reise in den Osten. Es wurden noch vor den Sommerferien Mobilnummern und Mail-Adressen ausgetauscht und erste Kontakte mit den Gastfamilien geknüpft, in denen die neun Knaben und acht Mädchen für eine Woche leben würden.

Für eine erste Tuchfühlung mit der polnischen Sprache musste nach den Ferien ein kleiner Sprachkurs am Soho besucht werden, obwohl die Kommunikation nahezu ausschliesslich auf Deutsch und Englisch erfolgen würde. Die fünfeinhalb Wochen bis zum Abflug vergingen rasant. Am Morgen des 22. September fuhr die Reisegruppe unter Lei-

tung von Guido Zurburg und Jürgen Pfitzke zum Flughafen Zürich, um über Warschau nach Krakau zu fliegen, von wo aus es mit dem Bus nach Dobrzeń ging. Nach insgesamt rund zehn Stunden Reisedauer wurden wir herzlich von unseren Gastgebern in der Schule empfangen. Noch etwas schüchtern und zurückhaltend, was sich in den nächsten Tagen ändern würde, durfte am Abend die polnische Gastfreundschaft ein erstes Mal genossen werden.



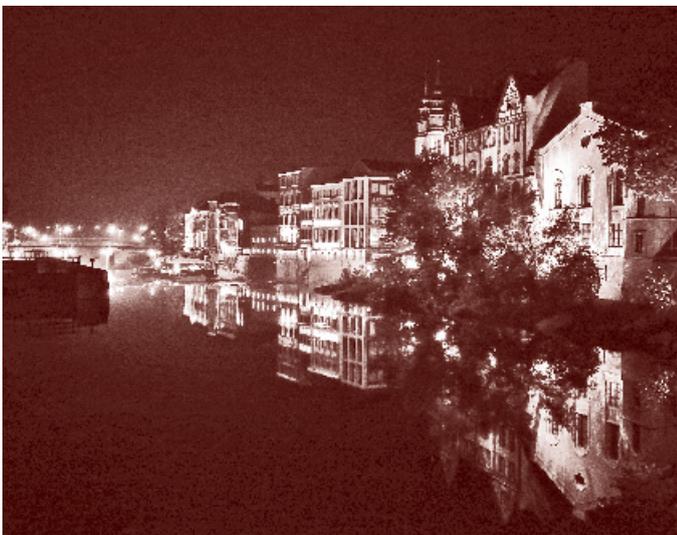
OBERSTUFE SONNENHOF



Nach der ersten Nacht wurde uns zunächst die Schule vorgestellt und die Gruppe konnte sich etwas kennenlernen. Das erste Highlight stand danach auf dem Programm, denn wir fuhren zum Kanufahren auf einen nahegelegenen Fluss. Ganz dem Schweizer Sicherheitsstandard entsprach die Flusstour zwar nicht, aber alle Teilnehmenden erreichten das Ziel, wengleich nicht alle per Boot.

Das Wochenende stand ganz im Zeichen der Gastfamilien. Ohne von der Schule organisiertes Programm wurde das Leben miteinander verbracht – der Sinn und Zweck der Reise, das Kennenlernen fremder Menschen und Erfahren einer anderen Kultur. Aldous Huxley soll einmal gesagt haben: «Reisen ist das Entdecken, dass alle Unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken.» Den Horizont erweitern, neue Begegnungen schaffen und sich Einlassen auf Unbekanntes konnten während der ganzen Reise vielfältig erprobt und erfahren werden.

Am Montag und Dienstag standen eine Fahrt nach Opeln mit Zoobesuch und Stadtbesichtigung und Zeit in der Schule auf dem Programm. Neben einer spannenden Chemiektion mussten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam an Plakaten arbeiten, die das bisher Erlebte aufzeigten. Es war beeindruckend, was innerhalb weniger



Stunden und sehr selbstständig in den polnisch-schweizerischen Teams entstand. Der Dienstag war zugleich der letzte Abend in Dobrzeń und der Abschied von der Gastfamilie stand bevor. Gemeinsam mit den polnischen Schülern ging es am Mittwoch nach Krakau, wo uns ein dichtes Programm erwarten sollte.

Die eine oder andere Träne wurde am Morgen des vorletzten Reistages verdrückt, als wir Dobrzeń und die wunderbaren Gastfamilien verliessen. In Krakau angekommen, lernten wir während einer dreistündigen Schloss- und Stadtführung, was Durchhalten bedeutet. Die Erholung im spartanisch eingerichteten Hostel war danach dringend nötig. Am Abend wurde aber nicht gefaulenzt, sondern Krakau bei Nacht und unter Tage erkundet, denn unter dem grössten Marktplatz Europas befindet sich ein futuristisches Museum, das uns für die Strapazen des Tages entschädigen sollte.



Nach kurzer Nachtruhe besuchten wir vor dem Rückflug noch das Schindler-Museum in Krakau, bekannt wegen der Geschichte um die Rettung Tausender Juden durch Oskar Schindler während des 2. Weltkrieges. Der unscheinbare Industriebau entpuppte sich als geniales, interaktives Museum, das uns die Zeit vor, während und nach dem Krieg lebendig erscheinen liess. Geschichtsunterricht vom Feinsten und nicht nur für die Lehrpersonen ein Glanzlicht der Reise.

Die Verabschiedung am Flughafen fiel in Anbetracht der Zeit zwar kurz, aber umso herzlicher aus und die schweizer Reisegruppe flog am Donnerstag, 29. September, mit vielen schönen Begegnungen und Erfahrungen im Gepäck zurück in die Heimat. Stellvertretend für die Gruppe sei Yannis zitiert: «Mir hat das Projekt sehr viel Spass gemacht und ich würde sofort wieder nach Polen reisen.»

Mitte Mai erwarten wir den Gegenbesuch unserer polnischen Freunde in Wil und freuen uns bereits auf das Wiedersehen und die gemeinsame Zeit.

JÜRGEN PFITZKE
Lehrer Oberstufe Sonnenhof

KIDS CHALLENGE

Die Kids Challenge ist ein kostenloses Sportangebot für Kinder von der 1. bis 6. Klasse aus Wil, Bronschhofen und Rossrüti.

Während sechs Mittwochnachmittagen finden unterschiedliche Spielturniere statt. Jedes Mal steht eine andere Sportart auf dem Programm, die von einem Verein aus Wil geleitet wird. Am ersten Spieltag wirst du in ein gemischtes Team eingeteilt und ihr sammelt Punkte. Spass, Sport und Bewegung wird dir garantiert.

Die Spielturniere finden an folgenden Mittwochnachmittagen von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr in den Turnhallen oder Aussensportanlagen des Ebnet Saal statt:

5. April – 26. April – 10. Mai –
24. Mai – 7. Juni – 21. Juni 2017

Also mach mit und reserviere dir diese Daten! Weitere Informationen folgen noch.

FACHSTELLE SPORT UND INFRASTRUKTUR



SAVE THE DATE

21. Mai 2017

Kirchberg fordert die Stadt Wil zum Laufduell auf.

Ziel des Laufduells ist es, ohne motorisierte Hilfe den Weg von Kirchberg nach Wil unter die Füße zu nehmen.

Es gewinnt der Ort, der mehr Leute zu dieser sportlichen Betätigung bewegen kann.

Mitmachen kann jedes Kind, jede Frau und jeder Mann, die in der Stadt Wil wohnen, arbeiten oder einem dort ansässigen Verein angehören.

Reserviere das Datum und laufe für deine Stadt!

Weitere Informationen findest du unter www.laufnachwil.ch.

WILER JUGEND GAMES HERBST 2016

In der dritten Herbstferienwoche, vom 17. bis 21. Oktober 2016, fanden die 11. Jugend Games statt. Einmal mehr war es ein Erfolg. (Bilder auf Seite 2)

Insgesamt nahmen 316 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 - 14 Jahren an über 30 verschiedenen Sportarten teil. Ob drinnen oder draussen, Mädchen oder Knaben, im Kindergarten oder in der Oberstufe, für jedes Kind und für alle Jugendlichen gab es eine passende Sportart.

Voller Freude und mit viel Energie nahmen die Kinder an den einzelnen Kursen teil. Die Kursleitenden stellten den Kindern und Jugendlichen geduldig und mit viel Elan ihre Sportart vor und die Teilnehmenden konnten diese ausprobieren.

Auch etwas ungewohnte Sportarten wie zum Beispiel der Rollstuhlsport konnten ausprobiert werden. Unter der fachkundigen Leitung von Sandra Graf, mehrfache Teilnehmerin an paralympischen Sommerspielen, konnten die Teilnehmenden unter anderem das Rollstuhl-Unihockey kennenlernen.

Die nächsten Jugend Games finden im Herbst 2018 statt. Wir freuen uns wieder auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

FACHSTELLE SPORT UND INFRASTRUKTUR



Ihr Kind an unserer Schule

Informationsabende für Eltern der
neueintretenden
Kindergartenkinder:

- **Mittwoch, 1. Februar 2017**
19 - 20 Uhr, Aula Lindenhof
- **Dienstag, 7. Februar 2017**
19 - 20 Uhr, Multifunktionaler Raum
PS Bronschhofen
- **Donnerstag, 9. Februar 2017**
19 - 20 Uhr, Aula Kirchplatz



VERANSTALTUNG
29 | 03 | 2017

Lehrplan Volksschule: Warum ein neuer Lehrplan? – Was ändert sich?

- DATUM** Mittwoch, 29. März 2017
- ZEIT** 19.30 bis ca. 21.30 Uhr, mit Apéro im Anschluss
- ORT** Aula Oberstufe Lindenhof, Lindenhofstrasse 25, Wil
- SPRACHE** Deutsch
- KOSTEN** Freier Eintritt
- REFERENT** Thomas Birri, Pädagogische Hochschule St. Gallen



Möchten Sie
Kinder anderer Familien
bei sich zu Hause betreuen?
Suchen Sie für Ihr Kind
eine Betreuung?



mittags
halbtags
ganztags
stundenweise

Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:
Wil/Bronschhofen:
Andrea Bosshart, Telefon 071 910 04 36
andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch
Rosrüti:
Imelda Nägeli, Telefon 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch
www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

SPIELEVERLEIH FÜR KLEIN UND GROSS

Lern- und
Rollenspiele

Gesellschaftsspiele

Kinderfahrzeuge

Bau- und
Konstruktionsspiele

Spiele für
im Freien

Nintendo-Konsolen
und Spiele

Öffnungszeiten:

Dienstag 09.00 bis 10.30 Uhr
Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr

Während den Schulferien
(ohne Weihnachten):
nur Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr

Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
9500 Wil
071 911 88 53
ludothekwil@bluewin.ch



jugendarbeitwil



Jugendzentrum Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
9500 Wil

Öffnungszeiten:

Mittwoch: 14.00 - 19.00
Donnerstag: 17.00 - 20.00 (Lernbar)
Freitag: 16.00 - 22.00
Samstag: 15.00 - 21.00

071 913 53 74 / www.jugendarbeitwil.ch

Die Stadt Wil bietet einen professionell betreuten
Jugendtreff für 12-18 jährige an:
- Partyraum (DJ-Pult & Lichtanlage)
- Wii-Konsole mit vielen Games
- Computerraum
- Billard-Tisch
- Tischfussball
Alle Jugendlichen sind willkommen & das Angebot
ist gratis!



Stadtbibliothek Wil

Bücher, Comics,
Hörbücher, CDs, DVDs uvm.



Schau doch mal rein –
die Bibliothek im Hof ist der Hit!

Dienstag	09.00 Uhr - 19.00 Uhr
Mittwoch	14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Samstag	08.30 Uhr - 13.00 Uhr

Marktgasse 88
9500 Wil
071 913 53 33
www.stadtwil.ch/bibliothek

offen
Schulferien
offen
Schulferien
offen
Schulferien
offen
Schulferien

DRUM WEEKEND

für Kinder und Erwachsene

17. - 19. März 2017

Beat Fraefel-Haering, Drumset
Stefan Herzig, Mallets und Percussion
Markus Maggiori, AfroPercussion

Anmeldung bis 31. Januar 2017
an Musikschule Wil
www.mswil.ch



SCHWIMMKURSE IM IGP SPORTPARK BERGHOLZ

Folgende Schwimmkurse für Kinder werden 2017 angeboten:

- SCHWIMMKURSE FÜR 1–4-JÄHRIGE KLEINKINDER MIT EINEM ELTERNTEIL
- SCHWIMMKURSE FÜR 4–10-JÄHRIGE KINDER
- TRAININGSGRUPPE FÜR 10–16-JÄHRIGE KINDER

Die Kurse werden wie folgt angeboten:

1. SEMESTER	2. SEMESTER
KW 6 – 27	KW 33 – 50
(EXKL. KW 14, 15, 16, 17, 21)	(EXKL. KW 41, 42)

Weitere Angebote:

- INTENSIVSCHWIMMKURSE FÜR CA. 5–10-JÄHRIGE KINDER
 - 1. WOCHEN SOMMERFERIEN: 10.07.–14.07.2017
 - 5. WOCHEN SOMMERFERIEN: 07.08.–11.08.2017
 - 3. WOCHEN HERBSTFERIEN: 16.10.–20.10.2017
- NEPTUN- UND MEERJUNGFRAUENSCHWIMMEN
VORAUSSETZUNG: SCHWIMMEN IM TIEFEN WASSER
- PRIVATSCHWIMMKURSE AUF ANFRAGE

Weitere Informationen unter
www.bergholzwil.ch
oder Anfragen an
stefan.kobelt@bergholzwil.ch

IGP
SPORTPARK
BERGHOLZ
FREIBAD
HALLENBAD

EISFELD IM IGP SPORTPARK BERGHOLZ

Auf 1800m² lädt die Eishalle Bergholz Kinder, Jugendliche und Erwachsene während des gesamten Winterhalbjahrs zum Eislaufen ein.

- EIS-SAISON 2016 / 2017:
VERLÄNGERUNG BIS 31. MÄRZ 2017
- EISLAUFEN FÜR SCHULKLASSEN
MIT EINER EISINSTRUKTORIN
- VERMIETUNG DES KOMPLETTEN EISFELDES
AUF ANFRAGE
- EISDISCO MIT FOOD AND DRINKS
20.2.2017 – VON 20.30 BIS 24.00 UHR

Weitere Informationen unter
www.bergholzwil.ch
oder Anfragen an
belegungeishalle@bergholzwil.ch

IGP
SPORTPARK
BERGHOLZ
EISHALLE

EIWIS FOREVER

ELTERNARBEIT IST WICHTIG – MEHR DENN JE! ZUM WOHLER UNSERER KINDER!

Ich bin im ElternForum Matt und in der Elternvereinigung Kathi, weil ich interessiert bin und ich mich engagieren will. Als Mitglied bei EIWiS kann ich aktiv mitwirken und meine Meinung zählt. Als Eltern möchten wir informiert sein, wir möchten mithelfen, wir möchten präsent sein!

SABRINA KÜNZI
Präsidentin ElternForum Matt,
EV-Leitungsteam Kathi

Bei EIWiS mache ich mit, weil der Austausch zwischen Schule – Eltern – Politik extrem wichtig ist. Nur durch gegenseitigen Respekt und regelmässigen Diskurs kann man sich zeitgemäss weiterentwickeln.

PATRICIA WEBER
Rudolf Steiner Schule St. Gallen Wil

Ich bin beim Elternforum der Oberstufe Bronschhofen, weil es meinen Kindern zugute kommt.

NADIA RECHSTEINER

Ich bin im Elternforum Lindenhof, weil mir der Austausch mit anderen Eltern sehr wichtig ist. Die aktuellen Themen rund um die Schule wie Medien, Konfliktlösungen und Hausaufgaben mit anderen Eltern zu erörtern, finde ich sehr spannend und bereichernd.

Bei der Ideensuche, der Planung und der Durchführung von Anlässen des Elternforums kann ich mich gut einbringen. Die Sport- und Kulturanlässe werden von den Eltern der PS Lindenhof gut besucht. Was mich motiviert ist die Erfahrung, dass über die Vielfalt der Kulturen hinweg ein Austausch möglich ist.

Die Veranstaltung Gesang und Tanz, an der die Schülerinnen und Schüler an drei freien Nachmittagen ihr Programm eingeübt haben, ist mir noch gut in Erinnerung, denn die Aula war übervoll. Die positive Resonanz hat alle Mitwirkenden sehr gefreut.

URSI SCHMUCKI

Seit meine Tochter und mein Sohn im Kindergarten waren, engagiere ich mich in der Wiler Elternarbeit. Angefangen vom Elternforum der Primarschule unserer Kinder bis zum aktuellen Vorsitz der Elternmitarbeit in der Oberstufe unseres Sohnes und der Mitwirkung im EIWiS-Vorstand darf ich nun über ein Jahrzehnt die Elternarbeit in der Stadt Wil mitgestalten.

Bis heute dabei geblieben bin ich, weil mich verschiedene Themen persönlich interessieren. Immer wieder fühle ich mich angespornt und motiviert, Anliegen und Vorschläge von Eltern mit ebenso interessierten und engagierten anderen Eltern zusammen aufzunehmen und bei den entsprechenden Schnittstellen (seien dies Lehrpersonen, Schulleitungen, auch die Schulverwaltung oder die Schulratspräsidentin) zu platzieren und zu versuchen, gemeinsam neue Lösungswege zu finden. In diesen vielen Jahren konnten wir diverse Themen, beispielsweise die Schulwegsicherheit, oder Projekte wie MFM (Präventionsprojekt Mädchen/Frauen/Meine Tage und Mission for Men) in der Stadt einführen, bearbeiten und zu guten einvernehmlichen Ergebnissen bringen, nicht nur konkret für unsere eigenen Kinder, sondern für viele Andere in der ganzen Stadt Wil.

Einen sinnvollen Beitrag zu leisten freut mich und spornt mich an, diese Arbeit noch bis zur Vollendung der obligatorischen Schulzeit unseres Sohnes fortzusetzen, in der Hoffnung, dass sich danach weitere interessierte Eltern in der Elternmitwirkung engagieren werden, zum Wohle aller...

NATALIE STRÄSSLE BAUMANN

Ich bin im Elternforum der Primarschule Lindenhof, weil ich mich mit anderen Eltern sowie der Schulleitung austauschen und meine Ideen und Vorschläge einbringen kann.

ALBINA JAKUPI

Ich engagiere mich in der Elternmitwirkung seit bald sieben Jahren, weil ich dadurch noch besser weiss, was in und um die Schule läuft. Dabei geht es mir primär um die Erhaltung und Entwicklung eines guten Schulwesens und den Dialog Schule – Eltern. Dank diesen Informationen kann ich die Inhalte und Zusammenhänge in der Schule und im Schulwesen besser verstehen.

Durch die Diskussionen mit Lehrpersonen, Kolleginnen und Kollegen im Forum wie auch im EIWiS profitiere ich auch hinsichtlich meiner Herausforderungen in den eigenen, aktuellen Erziehungsaufgaben.

Nicht zuletzt kann ich eigene Meinungen, Fragestellungen und neue Themen einbringen und damit aktiv Themen und Aktionen mitgestalten. Für mich ist dieses Mitwirkungsrecht ein Privileg und eine grosse Chance, die ich weiter nutzen möchte.

MARTIN SCHERRER

FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2016/2017

WINTER	Schulschluss: Freitagabend	20. Januar	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	30. Januar	2017
BEGINN 2. SEMESTER	Mittwochmorgen	1. Februar	2017
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	7. April	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	24. April	2017
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	7. Juli	2017
SCHULFREIE TAGE	Lehrpersonenfortbildung: Montagnachmittag	6. Februar	2017
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	23. Februar	2017
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	2. Mai	2017
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	24. – 26. Mai	2017
	Pfingstmontag	5. Juni	2017
ZEUGNISABGABE	1.Semester: Dienstag	31. Januar	2017
	2.Semester: Freitag	7. Juli	2017

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen / Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN! Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Webseite www.stadtwil.ch → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Urlaubsgesuche abrufbar.

Im Interesse eines geordneten Schulunterrichts bitten wir Sie, Arzt- und Zahnarzttermine immer ausserhalb der Unterrichtszeit zu vereinbaren. Selbstverständlich bilden Notfälle eine Ausnahme. Vielen Dank!

SCHULJAHR 2017/2018

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	14. August	2017
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	29. September	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	23. Oktober	2017
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	22. Dezember	2017
	Schulbeginn: Montagmorgen	8. Januar	2018
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	19. Januar	2018
	Schulbeginn: Montagmorgen	29. Januar	2018
BEGINN 2. SEMESTER	Donnerstagmorgen	1. Februar	2018
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	6. April	2018
	Schulbeginn: Montagmorgen	23. April	2018
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	6. Juli	2018
SCHULFREIE TAGE	Allerheiligen	1. November	2017
	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	21. November	2017
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	8. Februar	2018
	Karfreitag	30. März	2018
	Ostermontag	2. April	2018
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	1. Mai	2018
	Freie Tage über Auffahrt: Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	9. – 11. Mai	2018
	Pfingstmontag	21. Mai	2018
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Mittwoch	19. Januar	2018
	2. Semester: Freitag	6. Juli	2018

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.



PRIMARSCHULE KIRCHPLATZ

Auszeichnung durch
Bertrand Picard

Eröffnung Adventsfenster





PRIMARSCHULE MATT
Sternstunden



PRIMARSCHULE ROSSRÜTI
Singen am Weihnachtsmarkt



ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Schuleinheit Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Stöckli
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80	Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Schuleinheit Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neugruben
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II und Flurhof I+II
RUEDI BLUMER Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Schuleinheit Matt mit Kindergärten Theresien- weg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97	Schuleinheit Rossrüti mit Kindergarten
interimistisch: DENISE WEIGELT ab 1.Febr. 2017: CÉCILE HÜPPI Tonhallestrasse 19 Tel. 071 929 37 01	Schuleinheit Tonhalle/Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II und Neualtwil
CHRISTOF SEITTER Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47	Schuleinheit Oberstufe Bronschhofen
MATHIAS SCHLEGEL MARKUS BÄNZIGER Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
CÄSAR CAMENZIND Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Marktgasse 57 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Sportsekretariat, Tagesstrukturen
und Hauswartpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Schuleinheit Allee
Stellvertretung für Andrea Graf: JASMIN FISCH Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Schuleinheiten Bronsch- hofen und Rossrüti
MICHAELA BÜHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 84	Schuleinheit Primarstufe Lindenhof
JOLANDA KURZ HALDNER Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Schuleinheit Matt
MICHAELA BÜHLER Tonhalleschulhaus Tel. 071 929 37 02	Schuleinheiten Tonhalle/Klosterweg und Kirchplatz
PINA CASABONA Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Schuleinheit Oberstufe Lindenhof
HELEN FREHNER Sonnenhofschulhaus Tel. 071 929 37 79	Schuleinheit Oberstufe Sonnenhof

TAGESSTRUKTUREN

TST PESTALOZZI Zürcherstrasse 33a Tel. 071 913 52 88	Leiterin: Barbara Weber Schuleinheit Allee
TST OBERE MÜHLE Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90	Leiterin: Bernadette Iten Schuleinheiten Kirchplatz und Tonhalle/Klosterweg
TST ROSENSTRASSE Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89	Leiterinnen: Manuela Seitz und Manuela Walser Schuleinheit Matt
KINDERHORT Thurastrasse 16 Tel. 071 913 53 15	Leiterin: Petra Gähwiler Schuleinheit Primarstufe Lindenhof
TST BRONSCHHOFEN Schulstrasse 4 Tel. 071 913 52 92	Leiterin: Silvia Mondgenast Schuleinheit Primarstufe Bronschhofen
MITTAGSTISCH ROSSRÜTI Schulstrasse 6 Tel. 071 914 45 08	Leiterin: Karin Kiener Schuleinheit Rossrüti

PP

CH 9500 Wil

Absender:
Schulverwaltung Wil
Marktgasse 57, 9500 Wil SG

DIE POST 

